

Zeitschrift: Zürcher Illustrierte
Band: 13 (1937)
Heft: 27

Artikel: Vorgestern, gestern, heute : 24. Wider das Verderben der Zeit
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-751841>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Wahrhaftige Abbildung des Schinznacher Bads, wie solches samt dem Vorhaus jetziger Zeit anzusehn.

a. Das Badhaus.
b. Das Damm.
c. Die Brugg.

d. Das Damm.
e. Das Käpfe Alara Haubtstrom.
f. Die Dickeen.

g. Der Werdstatt.
h. Das Dorff Schinznach.
i. Das Läufeler Täbi.

Johann Melchior Füsslius Figurinus ad virum delmense! Novipl. anno. 1702.

Alter Stich aus dem Jahre 1702 von Johann Melchior Füssli. Die Gebüldlichkeiten waren damals knapp zwei Jahr alt. Les bâtiments des bains de Schinznach qui représente cette gravure de Johann Melchior Füssli, datée de 1702, devant d'être édifiés deux ans auparavant.



REISEWAGEN aus dem 17. Jahrhundert für die Patienten des INSESPITALS BERN - nach dem BADE-SCHINZNACH
welches damals noch dem Staate Bern gehörte
4 Liegeplätze und 17 Sitzplätze

AL. INSESPITAL BERN

L'ambulance qui au XVII^e siècle transportait les malades de l'hôpital de l'Ile à Berne aux bains de Schinznach. Il y avait place dans cette voiture pour 4 voyageurs étendus et 17 personnes assises.

24

Aus der Artikelreihe:
«Vorgestern, Gestern,
Heute»

Zu einer Zeit, da die Schweiz im Zeichen politischer Zerpflüchter stand, der Kantonalgeist, an dessen Ausseren man auch in unseren Tagen nicht zu glauben wagt, übermächtig war, die Eidgenossen sich in vielen Dingen verhated gegenüberstanden und eine böse Entfremdung unter den Schweizern überhandnahmen drohte, da erwachte in ein paar weitsichtigen und waterländisch denkenden Männern der alteidgenössische Geist, und sie schlossen sich zur Helvetischen Gesellschaft zusammen. In erster Linie wollten man die konfessionellen Spaltungen bekämpfen, dann das Pensionenwesen und das Reiselaufen, die Sucht, fremde Sitten anzunehmen, die Milchwirtschaft in den gemeinen Vogteien, den Despotismus bei den Obrigkeitene und was der Uebelstände noch mehr waren. 1758 erschien eine Schrift, von der man bald in allen gebildeten Kreisen sprach. «Patriotische Träume eines Eidgenossen» war sie betitelt. Der ungenannte Verfasser war Urs Balthasar, Mitglied der Re-

gierung von Luzern. Diese Schrift hauptsächlich gab den Anstoß zur Gründung des ersten nationalen Vereins der Schweiz. Zwischen dem Basler Isaak Iselin und den Zürcher Salomon Hirzel, Salomon Geßner und Obmann Schinz wurde 1760 in Basel eine regelmäßige Wiederholung der Zusammenkünfte der «patriotischen Freunde» verabredet und als Ort zuerst Brugg, dann das Bad Schinznach bestimmt, wo am 3. Mai 1761 die erste Zusammenkunft der «Helvetischen Gesellschaft» im bernischen Landkreis stattfand. Auch Katholiken waren dabei. Mit ihrem Programm: «Dem Verderben der Zeit zu steuern, die verehrte Liebe unter den Eidgenossen zu verjüngen und Staatsjugenden wieder aufkeimen zu machen», fand die Helvetische Gesellschaft immer breiteren Boden und gewann nach und nach fast alle berühmten Namen der Zeit, Reformierte wie Katholiken. Bis 1780 tagte man alljährlich in Schinznach, dann in Olten und die letzten Jahre vor 1798 in Aarau.

Das Bad Schinznach war für solche Zusammenkünfte seiner geographischen Lage wegen ein idealer Ort. Doch darum bloß. Es ließ sich dort immer auch ein bisschen Weisheit atmen, da unter den Patienten, die dort sich ihre verschiedenste Leidenschaften webgaden wollten, Angehörige aller Herren Länder anzutreffen waren. Eine von Kurarzt Dr. Carl Amsler niedergeschriebene Chronik röhrt in ihrem Vorwort, daß beispielsweise im Jahre 1875 an der Mittagstafel des Schinznacher Bades gleichzeitig nicht weniger als 14 Sprachen gesprochen worden seien, was hinlanglich für den weitverbreiteten Ruf der Heilquelle zeugt.



Der grosse, heute noch fast unveränderte Speisesaal des Schinznacher Bades.
La grande salle à manger de Schinznach, dont on s'est gardé de modifier le style.

Les bains de Schinznach

Un golf qui allonge ses greens piqûés de drapées en bordure de la forêt de frênes, la tache rouge d'un tennis, de grands bâtiments intègrent leur façade régulière dans un pays qui borde l'artère qui va de la ville de Bâle à Schinznach.

Il y a plus de deux siècles que rhumatismes et neurasthénies apprécient les bienfaits de ce site enchanteur. Pour le commun des mortels, l'endroit évoque nombreux de souvenirs. C'est à Schinznach que sous l'impulsion d'Istace Tellie le fondateur de la helvétique association internationale, Schinznach fut encore l'un de ceux qui font de la Suisse une terre des échanges intellectuels, et un médicament notaient avoir entendu, à la fin du siècle dernier, parler plus de 14 langues à table d'hôte. Enfin, il y eut un «Schinznach humanitaire», hébergeant, après la défaite de l'armée Bourbaki, 186 soldats français.

Wider das Verderben der Zeit

Das Bad Schinznach und die

Schon 100 Jahre vor Gründung der Helvetischen Gesellschaft, nämlich 1663, beschrieb Dr. Jakob Ziegler die Heilirkung des damals noch am linken Aareufer gelegenen Bades folgendermaßen: «Bei drei Jahren her hat dieses heilsame Bad folgende Krankheiten mit Hülfe des Allerhöchsten geheilt: Contrakte, vergifteten Trunk, Aussatz, Podagra, Gesüchte, offene Schäden und Wunden, des Harns wegen Nothleidende, unverhältnissamen Harn (bei Kindern), goldenen Adlerfluss, heimliche Krankheiten, bringt die verlorene Blum, reinigt die Brust, vertreibt den alten Husten, Hüft- und Lendenzwachs, sinkt die schwachen und matthen Glieder und nimmt hinweg die Moosen und Flecken des ganzen Leibs, ist endlich beholen den Melancholischen und Schwermüthigen...»

Erst später, um das Jahr 1700 herum, nachdem verschiedene Überschwemmungen die Badehütte zerstört hatten, wurde die Quelle neu gefunden und das rechtsruefige, heute noch bekannte Schinznacher Bad (oder wie man früher sagte: «Habsburgerbad») gebaut.

Als im Jahre 1870/71 die Reste der Bourbaki-Armee in die Schweiz hineingedrückt wurden, verteilt man die 86 000 Mann auf die verschiedenen Kantone. 8800 Franzosen wurden dem Kanton Aargau zugewiesen. Damals kamen 186 kranke französische Soldaten auch ins Bad Schinznach und wurden da in sorgsame Pflege genommen.



Flugaufnahme des Schinznacher Bades.
Vue d'avion des bains de Schinznach.

Photo Swissair